

Zum perikleischen Plane einer hellenischen Nationalversammlung.

Bei Plut. Perikl. 17 ist uns bekanntlich die einzige Nachricht über den merkwürdigen Versuch des Perikles erhalten, in Athen Vertreter der hellenischen Städte zu einer Art von Nationalcongress zu versammeln. Es sollte über drei Punkte berathen werden: 1) über die von den Barbaren verbrannten hellenischen Heiligthümer, 2) über die noch schuldigen Opfer, welche zur Zeit des Freiheitskampfes den Göttern für Hellas gelobt waren, 3) über einen allgemeinen Seefrieden: καὶ τῆς θαλάττης, ὅπως πλέωσι πάντες ἀδεῶς καὶ τὴν εἰρήνην ἄγρωσι.

Adolf Schmidt, Perikl. Zeit. I 47, hat nach dem Vorgange Otfried Müller's dieses Ereigniss vor den Ausbruch des attisch-peloponnesischen Krieges gesetzt und zwar in das Jahr 460. Grote III 331 (Hofmann) vermuthete, dass die Aufforderung zur Beschickung des Congresses bald nach dem Abschlusse des dreissigjährigen Vertrages erfolgt wäre. Aehnlich urtheilt E. Curtius Gr. Gesch. II⁵ 325. Adolf Schmidt stützt sich namentlich auf die Worte, mit denen Plutarchos seinen Bericht einleitet: ἀρχομένων δὲ Λακεδαιμονίων ἄχθεσθαι τῇ αὐξήσει τῶν Ἀθηναίων, ἐπαίρων ὁ Περικλῆς τὸν δῆμον κτλ. Allein damit ist nichts anzufangen, denn die Lakedaimonier begannen über den Aufschwung Athens bereits vor dem politischen Hervortreten des Perikles beunruhigt zu werden und Vorkehrungen zu einem Kriege zu treffen. Ferner macht Schmidt auf Plat. Menex. 242 aufmerksam, wo als erste Folgen der Eifersucht Spartas die Kämpfe von 459 und die Schlacht bei Tanagra hingestellt würden. Indessen Platon sagt: καὶ οὗτος μὲν δὴ πάση τῇ πόλει διεντλήθη ὁ πόλεμος (der Krieg gegen die Perser, zu dem er auch noch die kyprische Expedition rechnet) ὑπὲρ ἑαυτῶν τε καὶ τῶν ἄλλων ὁμοφύων πρὸς τοὺς βαρβάρους. εἰρήνης δὲ γενομένης καὶ τῆς πόλεως τιμωμένης ἦλθεν ἐπ' αὐτήν, ὃ δὴ φιλεῖ ἐκ τῶν ἀνθρώπων τοῖς εὖ πράττουσι προσπίπτειν, πρῶτον μὲν Ζήλος, ἀπὸ Ζήλου δὲ φθόνος· ὃ καὶ τήνδε τὴν πόλιν ἄκουσαν ἐν τῷ πολέμῳ τοῖς Ἕλλησι κατέστησε. μετὰ δὲ τοῦτο γενομένου πολέμου συνέβαλον μὲν ἐν Τανάγρα κτλ. Gewiss stellt Platon den Ausbruch des Krieges als Folge des Neides und der Eifersucht der Lakedaimonier hin, aber er betrachtet diese ihre Stimmung wiederum als Folge des ruhmreich beendigten Perserkrieges

d. h. er datirt sie erst von der Zeit der kyprischen Expedition. Solche historische Verstösse sind ja bei Platon nichts Auffallendes. Jedenfalls kann die Stelle nicht zur näheren Bestimmung der Zeit gebraucht werden, auf die Plutarchos mit jenen Worten hinweisen wollte.

Grote's Vermuthung hat nun insofern eine Bestätigung erhalten, als aus der grossen eleusinischen Inschrift (Bull. corresp. hell. 1880 IV 222 ff. Gött. ind. schol. 1880/1) hervorgeht, dass Gedanken, wie sie in dem Beschlusse über die Einladung zu dem Congresse hervortreten, in Jahren unmittelbar nach dem Abschlusse des dreissigjährigen Vertrages, den Athenern nicht fremd waren. Auch die Begründung von Thurioi war ein von Athen ins Werk gesetztes und mit Erfolg durchgeführtes Unternehmen panhellenischen Charakters. Der Bericht Plutarch's bietet aber noch eine weitere Handhabe zur Bestimmung der Zeit des perikleischen Projectes. Nachdem er die Gegenstände, welche zur Berathung kommen sollten, aufgeführt hat, fährt er fort: Ἐπὶ ταῦτα δ' ἄνδρες εἴκοσι τῶν ὑπὲρ πενήκοντα ἔτη γεγονότων ἐπέμφθησαν, ὧν πέντε μὲν Ἴωνας καὶ Δωριεῖς τοὺς ἐν Ἀσίᾳ, καὶ νησιώτας ἄχρι Λέσβου καὶ Ῥόδου παρεκάλουν, πέντε δὲ τοὺς ἐν Ἑλλησπόντῳ καὶ Θράκῃ μέχρι Βυζαντίου τόπους ἐπέησαν, κτλ. Es fällt sofort in die Augen, dass die Bezirke, welche hier den beiden ersten Gesandtschaften zugewiesen werden, durch die athenischen Reichsprovinzen bestimmt sind.

Man hat nun schon mehrfach bemerkt, dass der Bericht Plutarch's mittelbar oder unmittelbar auf der Urkunde des Volksbeschlusses beruhen muss und dass er aller Wahrscheinlichkeit nach aus Krateros geflossen ist (Cobet, Mnemosyne I 112 ff.; Holzappel, Ueber die Darstellung der griech. Geschichte bei Ephoros, Theopompos u. a. Autoren 72). Unter dieser unzweifelhaft richtigen Voraussetzung kann es aber kein Zufall sein, dass die Bundesbezirke genau in der seit dem Jahre 439 üblichen officiellen Reihenfolge aufgezählt werden: Jonier und Dorier, den jonischen Bezirk bildend, Inseln, Hellespontos, Thrakien. Vorher war bekanntlich die officielle Reihenfolge: Jonien, Hellespontos, Thrakien, Karien, Inseln. Darnach würde also das Project des Perikles in die Zeit nach dem samischen Aufstande fallen. Und da trifft es denn merkwürdig zusammen, dass nach den ansprechenden Ausführungen von Lipsius (Leipzig. Stud. 1880 III 207) das eleusinische Psephisma mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in das Jahr 439/38 zu setzen ist. So würde es sich auch erklären, warum die Athener den allgemeinen Seefrieden auf die Tagesordnung setzen wollten. Denn durch den samischen Aufstand war der Friede im ganzen Bereiche des aegäischen Meeres auf das Empfindlichste gestört worden und die Unbotmässigkeiten in der thrakischen Provinz dauerten fort. An Kapershippen und Seeräubern wird es nicht gefehlt haben. Dass die Lakedaemonier mit ihren peloponnesischen Bündnern an dem Congresse nicht theilnehmen wollten, ist begreiflich genug. Die Mitglieder

des athenischen Bundes würden auch nach dem Grundsätze, dass grosse und kleine Städte unterschiedslos gleich berechtigt sein sollten, die grosse Majorität gehabt haben.

Schliesslich ist es noch bemerkenswerth, dass die Kreter und alle hellenischen Pflanzstädte ausserhalb des Bereichs des aegaeischen Meeres, namentlich die pontischen Städte, die doch in naher Beziehung zu Athen standen, ferner Kyrene und Kerkyra nicht berücksichtigt wurden, während man andererseits z. B. die Boioter und Lokrer einlud, die gar nicht zum Hellenen-Bunde gehört und sogar medisirt hatten.